



TÄTIGKEITSBERICHT BOS DEUTSCHLAND FÜR 2017

Bis 2015 veröffentlichten wir lediglich einmal jährlich einen Gesamtjahresbericht, der die finanzielle Rechenschaft und unsere Tätigkeiten des vorangegangenen Jahres enthielt. Seit Anfang 2016 berichten wir dagegen über Einzelheiten und Hintergründe unserer Arbeit mindestens zweimal jährlich im Magazin „Orang-Utan-Post“ und erstellen unseren Finanzbericht in einem separaten Dokument. Der vorliegende Tätigkeitsbericht fasst die Aktivitäten von BOS zusammen – weitere Informationen bekommen Sie hier: <https://www.orangutan.de/verein>

Wer ist BOS und was macht BOS Deutschland?

Die indonesische **Borneo Orangutan Survival (BOS) Foundation** rehabilitiert verletzte, verwaiste oder vorher illegal gehaltene Orang-Utans, wildert sie aus und trägt dazu bei, ihren Lebensraum zu bewahren. In zwei Stationen im indonesischen Teil Borneos werden die oft schwer traumatisierten Tiere versorgt und rehabilitiert. Ist ein Orang-Utan alt genug und auch sonst fähig, in der Wildnis zu überleben, wird er schnellstmöglich in ein geeignetes Habitat umgesiedelt (*Relocation*). Verwaiste Jungtiere werden dagegen in einem bis zu siebenjährigen Prozess rehabilitiert und erst dann ausgewildert (*Release*). Rehabilitation bedeutet hier, den Jungtieren die zum Überleben notwendigen Fähigkeiten beizubringen, die sie normalerweise durch ihre Mutter erlernt hätten. Ihrer Auswilderung schließt sich eine ein- bis zweijährige Nachbeobachtung an.

Im Oktober 2017 lebten in den BOS-Stationen 602 Orang-Utans: 437 in Nyaru Menteng, Zentralkalimantan und 165 in Samboja Lestari, Ostkalimantan. Die Zahlen verändern sich jedoch ständig um grob 10 bis 15 Prozent herum, je nach aktuellem Stand der Auswilderungen und leider immer noch notwendigen Neuaufnahmen. Darüber hinaus trägt die BOS Foundation für zurzeit 46 Malaienbären Sorge.

Knapp 800.000 Hektar Land konnte BOS bisher für Orang-Utans insgesamt sichern. Die BOS Foundation ist gegenwärtig die weltweit größte und erfolgreichste Primatenschutzorganisation.

BOS Deutschland e.V. ist der unabhängige deutsche Partner der BOS Foundation und hat satzungsgemäß zwei Arbeitsschwerpunkte: Zum einen unterstützen wir die BOS Foundation, indem wir ihre Projekte bekanntmachen und finanziell unterstützen. Zum anderen leisten wir durch Publikationen, Faltblätter, öffentliche Auftritte, soziale Netzwerke ([Facebook](#), [Youtube](#),

[Instagramm](#), [Twitter](#)) und unsere [Website](#) Aufklärung über die Ursachen der Bedrohung der Orang-Utans und ihres Lebensraumes.

2017: Positive Entwicklung setzte sich fort

Die positive Entwicklung der letzten Jahre setzte sich auch 2017 wieder fort. Bei neun Auswilderungen zwischen Februar und Dezember 2017 konnten 75 rehabilitierte Orang-Utans in Freiheit gesetzt werden: 24 Tiere aus Samboja Lestari kamen in den Wald von Kehje Sewen; 51 Tiere aus Nyaru Menteng wurden im Gebiet Bukit Batikap sowie im Nationalpark Bukit Baka Bukit Raya (BBBR) ausgewildert. Damit konnten seit der Wiederaufnahme der Auswilderungen im Februar 2012 bis jetzt 326 Orang-Utans ausgewildert werden. Elf Tiere, darunter zwei Weibchen mit Jungen, wurden 2017 umgesiedelt, das heißt, sie mussten das Reha-Programm nicht durchlaufen.

Trotz – oder vielmehr aufgrund! - dieses positiven Trends müssen wir feststellen, wie notwendig die Arbeit von BOS nach wie vor ist. Auch im Hinblick auf die stetigen Auswilderungen ist daran zu erinnern, wie wenig selbstverständlich ihr Erfolg ist. Letzterer ist unter anderem nur möglich, wenn genügend internationale Unterstützung gewährleistet werden kann.

Der Fall Taymur

Immer wieder werden wir mit dem Schicksal illegal gehandelter bzw. gehaltener Orang-Utans konfrontiert. Traurige Prominenz erlangte 2017 die Geschichte des kleinen Taymur. Aus Indonesien geschmuggelt und unter Drogen gehalten, bewegte sein Schicksal Tierschützer auf der ganzen Welt. Der Fall führte sogar zu diplomatischen Verstimmungen zwischen Indonesien und Kuwait, wohin das Orang-Utan-Baby verkauft wurde. Vor allem dem Einsatz der

BOS Foundation und zahlreicher Spender aus Deutschland war es zu verdanken, dass Taymur im September 2017 endgültig nach Borneo zurückgebracht werden konnte, um im Reha-Zentrum Nyaru Menteng auf ein späteres Leben in der Wildnis vorbereitet zu werden.

Alba, der Albino-Orang-Utan

Auf ganz andere Weise dramatisch und spektakulär ist die Geschichte des jungen Orang-Utan-Weibchens, das im Zuge eines internationalen Namenswettbewerbs *Alba* genannt wurde. Alba ist ein Albino, etwas gerade bei Orang-Utans extrem Seltenes.

Das Jungtier konnte im April 2017 aus kurzer Gefangenschaft befreit und unseren Partnern bei der BOS Foundation übergeben werden. Über das Schicksal seiner Mutter ist nichts bekannt.

Aufgrund ihres Albinismus' ist Alba hautkrebsgefährdet und zudem sehbehindert, so dass sie wohl niemals ausgewildert werden kann. Stattdessen wird sie auf einer kleinen Insel mit drei anderen, normal rotbraun gefärbten Artgenossinnen ein würdiges Leben führen können. Die Sorge, dass die normal gefärbten Orang-Utans Alba wegen ihrer Andersartigkeit mobben würden, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil, wie es aussieht, erweist sich Alba gegenüber ihren Artgenossinnen sogar als dominant.

Babyhäuser

Unsere Babyhäuser - besondere Pflegestationen für die Jüngsten in Samboja Lestari und Nyaru Menteng - waren schon lange überfüllt. Das verwundert nicht, denn allein 2017 nahm die BOS Foundation 20 verwaiste Orang-Utans im Babyalter auf. Die Situation ist seit Sommer 2017 deutlich entspannt durch jeweils ein neues Babyhaus in den beiden Zentren. Dort haben sich

die Bedingungen zur Pflege und Aufzucht der Kleinsten sehr verbessert. Beide Unterkünfte wären ohne besonderes internationales Spender-Engagement nicht möglich gewesen, wobei das Babyhaus in Nyaru Menteng ganz maßgeblich von BOS Deutschland finanziert werden konnte.

Immer wieder reif für die Insel(n)

Die von BOS rehabilitierten Orang-Utans brauchen naturnahe und dennoch geschützte Areale, um ihren Fähigkeiten den letzten Schliff für ein erneutes Leben in der Wildnis zu geben. Dafür kommen sie eine Zeit lang auf sogenannte Vor-Auswilderungsinseln. Eine von ihnen ist *Salat Island* in Zentral-Kalimantan – wir berichteten schon einige Male darüber.

Dieses Flussgebiet zu erwerben, stellte BOS vor große Herausforderungen, und der Erfolg stand in Frage. Letztendlich konnten jedoch 600 Hektar der insgesamt 3.400 Hektar großen Insel gesichert werden. Anfang 2017 dann ein noch größerer Erfolg: Weitere 1.400 Hektar kamen hinzu, so dass nunmehr über 2.000 Hektar Land, 20 Quadratkilometer, für die Arbeit der BOS Foundation auf Salat Island zur Verfügung stehen.

Diese Fläche ist einerseits ein extrem wichtiges Standbein für die Auswilderungen aus der Station Nyaru Menteng, darüber hinaus aber auch ein würdiges Refugium für Orang-Utans, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr ausgewildert werden können.

Der seinerzeitige Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth besuchte im Rahmen der [Bonn Challenge](#) im Mai 2017 Indonesien und dabei auch die Pre-Release-Inseln von Nyaru Menteng.

Im Juli 2017 konnte in Ost-Kalimantan die *Insel Nr. 8* erworben werden. Mit ihren gerade einmal

drei Hektar ist sie zwar klein, verbessert aber als Vor-Auswilderungsinsel dennoch die Auswilderungsmöglichkeiten der Station Samboja Lestari. Daneben sollen die schon lange existierenden künstlich angelegten Inseln auf dem Areal von Samboja Lestari baulich verbessert werden.

Ebenfalls in Ost-Kalimantan gelegen ist die 83 Hektar große Insel *Juq Kehje Sewen*, was in der Dayak-Sprache ganz pragmatisch Orang-Utan-Insel bedeutet. Sie wird seit September 2017 als Vor-Auswilderungsinsel für die Station Samboja Lestari beziehungsweise das Auswilderungsgebiet Kehje Sewen genutzt.

Wald und Leute

BOS ist auch an der der Wiederherstellung des Mawas-Gebietes beteiligt. Teile dieses über 300.000 Hektar großen Torfwaldgebietes in Zentral-Kalimantan werden seit Jahren durch Wiederaufforstung und der Blockade von alten Drainagekanäle kontinuierlich renaturiert. Ziel ist es, durch Wiedervernässung die ursprüngliche Torfwaldökologie wieder herzustellen, die im Zuge eines gescheiterten landwirtschaftlichen Großprojektes („Mega Rice Project“) zerstört wurde. Dafür kooperiert BOS mit anderen Organisationen im Rahmen des SOS-Borneo-Projekts z.B. mit der Borneo Nature Foundation.

Zudem setzt die BOS Foundation seit Juni 2017 in Kooperation mit BOS Deutschland kommunale Entwicklungsprojekte um. Derzeit ist dies das durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) geförderte Projekt „Nachhaltige Gemeindeentwicklung in Mangkatip“. Dessen Ziel ist es, diese Gemeinde im Mawas-Gebiet in die Lage zu versetzen, ihre eigenen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklungsprioritäten zu

definieren und ihre Interessen vor zentralstaatlichen und regionalen Behörden adäquat zu vertreten.

Zu diesem Komplex gehört zum Beispiel auch die Kartierung von Land, um Ansprüche der Gemeindemitglieder gegenüber dem Staat oder auswärtigen Dritten zu untermauern. Konflikte mit mächtigen Interessenten um seit Generationen von den Menschen vor Ort genutztes Land gehören in Indonesien zur Tagesordnung. Im Prinzip erkennt das indonesische Recht solche traditionellen Nutzungen zwar an, der formalrechtliche Nachweis ist aber oft schwer zu erbringen.

Erfolgreicher und nachhaltiger Habitatschutz setzt ohnehin die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung voraus. Daher gehört es seit Beginn zum Selbstverständnis von BOS, mit der ortsansässigen Bevölkerung zusammenzuarbeiten.

Palmöl gehört nicht in den Tank

BOS Deutschland versteht sich auch als Lobby für die Orang-Utans und den Regenwald. Das ist ein Feld, wo keine einschlägige Organisation für sich allein viel erreichen kann, sondern nur gemeinsam die Möglichkeit besteht, sich Gehör zu verschaffen. So beteiligte sich BOS Deutschland zum Internationalen Tag des Waldes am 21. März 2017 mit 44 anderen internationalen Organisationen am Appell „*Kein Wald für Sprit!*“ an die FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations).

Im Oktober und November stand das gleiche Thema auf der Tagesordnung, diesmal in Form der Petition ["Kein Palmöl in den Tank!"](#) zusammen mit der Deutschen Umwelthilfe, dem WWF und OroVerde. Hintergrund war eine im

April 2017 vom Europäischen Parlament zum Thema Palmöl und Schutz der Regenwälder verabschiedete Resolution. Darin wird die Europäische Kommission aufgefordert, entsprechende EU-weite Gesetzgebungsverfahren einzuleiten. BOS Deutschland lehnt die Nutzung von Palmöl für sogenannten Biosprit klar ab.

Politik und Wirtschaft müssen dafür sorgen, dass die Produktion sämtlichen Palmöls über die gesamte Wertschöpfungskette überprüfbar nachhaltig erfolgt. Dafür setzen wir uns auch in Zukunft ein.

Aufklärung und Information

Außer über soziale Netzwerke und unsere Website informieren wir die Öffentlichkeit auch unmittelbar bei einschlägigen Veranstaltungen. Dahingehend am effektivsten hat sich für uns seit einigen Jahren der Weihnachtsmarkt am Richardplatz im Berliner Stadtteil Neukölln erwiesen, so dass wir uns bewusst auf diese Gelegenheit konzentrieren.

Etwa fünf Monate vorher, am 19. August, zelebrieren wir den „Welt-Orang-Utan-Tag“. 2017 veranstalteten wir dazu ein öffentliches Fest mit Musikdarbietung und einem eigens dafür vom Gastwirt gebrauten „Orang-Utan-Bier“.

Wie jedes Jahr erwiesen sich auch 2017 wieder die ehrenamtlichen Einzelpersonen und Regionalgruppen als zuverlässige Stütze unserer Informationsarbeit. Mit Info-Tischen und öffentlichen Vorträgen trugen sie maßgeblich zur Verbreitung unserer Anliegen bei. Dafür sei ihnen an dieser Stelle wieder ganz herzlich gedankt!

Im April 2017 zeigte BOS Deutschland zusammen mit den Organisationen Fairventures und WWF und weiteren Teilnehmern bei einer

Veranstaltung der indonesischen Botschaft zum Thema Palmöl Präsenz. Dabei ging es um die Frage, inwieweit eine nachhaltige Palmölproduktion nicht nur möglich sei, sondern auch tatsächlich angestrebt wird. Die Beantwortung dieser Frage fiel sowohl bei den Podiumsteilnehmern als auch im Publikum naturgemäß kontrovers aus.

Kontrovers wurde die Palmölproblematik auch Ende November 2017 beim „Parlamentarischen Frühstück“, einer Lobby- und Info-Veranstaltung im Bundestagsgebäude, diskutiert, zu dem BOS Deutschland eingeladen war. Die Haltung von BOS Deutschland zu diesem äußerst komplexen Thema differenziert sich zunehmend aus, wobei eine Aussage sich selbstverständlich nicht verändert: Kein Wald für Palmöl!

Medien und Öffentlichkeit

BOS Deutschland kann sich wachsender Aufmerksamkeit in den Medien erfreuen; unsere Anliegen dringen offenbar durch. Nicht zuletzt die so bewegten wie bewegenden Geschichten der jungen Orang-Utans Taymur und Alba eröffneten neues Interesse für das Schicksal ihrer Art. Die rothhaarigen Menschenaffen und der Einsatz von BOS für sie waren 2017 Thema unter anderem im Magazin „Der Spiegel“, im „Focus“ und „Stern“, in den Tageszeitungen Frankfurter Rundschau und Welt sowie in den Sendern NDR, Deutschlandfunk und ORF, wiederholt auf RTL und - besonders prominent – im ZDF. Auch dpa verbreitete unsere Meldungen über alle Kanäle.

Kompetenz durch Vernetzung

2017 verstärkte sich die Tendenz, durch Vernetzung mit anderen Umweltorganisationen sowohl unsere Reichweite als auch unsere Fachkompetenz zu vergrößern. BOS Deutschland wird zunehmend auch über den reinen Orang-Utan-Schutz hinaus fachlich wahrgenommen,

nicht zuletzt im Bereich Waldschutz. Dies ergänzt zum einen unsere Medienpräsenz und verstärkt sie zum anderen auch. Das ist ein positiver Rückkopplungseffekt zugunsten der Orang-Utans, den wir ausbauen wollen!

Anlässlich unserer Mitgliederversammlung im Oktober 2017 berichtete der Biologe Simon Husson über grundlegende Probleme des Artenschutzes und über seine Erfahrungen der letzten 20 Jahre in Kalimantan. Simon ist unter anderem Berater der BOS Foundation. Ein Fazit von ihm: Die buchstäblich ungezählten Tier- und Pflanzenarten des Regenwaldes haben nur eine vergleichsweise kleine Lobby. Ausnahme ist der Orang-Utan: Er beeindruckt mehr und mehr Menschen und trägt so maßgeblich zum gesamten Regenwaldschutz auf Borneo bei. Deswegen ist er gerade auch in diesem Sinne eine Schirmspezies...

Ausblick

Der Schutz des Orang-Utans und seiner Habitate ist eine ausgesprochene Querschnittsaufgabe. Stets sind staatliche Stellen auf regionaler und zentralstaatlicher Ebene, lokale Gemeinschaften, Wirtschaftsunternehmen, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen beteiligt. Daher wollen wir mit nationalen und internationalen Partnern insbesondere zum großräumigen Waldschutz noch intensiver zusammenarbeiten, vor allem was die Schaffung großräumiger Biotopverbund-Korridore angeht. Solche Korridore sollen der Verinselung von Orang-Utan- und anderen Populationen entgegenwirken, indem sie zwischen einzelnen Habitaten einen Austausch ermöglichen. Nicht zuletzt dafür wollen wir die Unterstützung aus Zivilgesellschaft und Politik ausbauen und im Rahmen unserer Möglichkeiten auch auf die einschlägige Wirtschaft einwirken.

BOS Deutschland steht dafür, dass der Orang-Utan noch deutlicher als bisher in der Öffentlichkeit als das Gesicht des gesamten Regenwaldes wahrgenommen wird!